

Erfahrungsberichte 2007

Erfahrungsbericht 1 (Ines Frick, FSP07)

In den acht Wochen in Spanien habe ich viel kennen gelernt und gelernt. Über mich, die spanische Kultur und die Spanier, über das spanische Bildungssystem und das Leben selbst.

Ich habe gelernt meine Grenzen zu erfahren und Extremsituationen ohne meine Vertrauten zu bestehen. Ich bin selbstbewusster geworden und energischer, meine selbstgesteckten Ziele durchzusetzen. Ich weiß, dass ich auf das, was ich geleistet habe Stolz sein kann und das ich mehr Kraft besitze als ich vorher vermutet hätte.

Des weiteren habe ich die spanische Kultur kennen gelernt. Hierbei haben mir meine Arbeitskollegen sehr geholfen, wie z.B. einen Tag vor dem Feiertag „cruz de mayo“, als wir zur zugehörigen deutschen Schule durften um den Umzug, der zur Feier des Tages stattfand, anzuschauen. Bei diesem Fest durften wir auch „Gazpacho“ probieren, was mit Sicherheit Geschmackssache ist. Auch mit meinen Mitreisenden habe ich viel von der Kultur kennen gelernt, im alltäglichen Leben, beim Essen, Trinken, dem Tagesablauf. Die Spanier selbst hat man natürlich auch kennen gelernt, nicht nur zwangsläufig bei der Arbeit, sondern auch auf der Straße. Gerade Abends hatte man oft die Möglichkeit neue Leute kennen zu lernen, da die Straße der Treffpunkt für alle Menschen war. Selbst die Kinder waren oftmals noch dabei. Man hat viel erfahren über Spanien von den Menschen die man so traf und auch über Sevilla selbst. Wo man hingehen kann, was man sich unbedingt angucken sollte und viele andere Dinge. Es war nicht schwer Spanier kennen zu lernen, da sie oftmals sehr aufgeschlossen und freundlich sind. Dennoch hatten wir in Sevilla auch viele Möglichkeiten die verschiedensten Menschen mit anderen Nationalitäten kenne zu lernen, allein durch die CLIC-Schule wo immer wieder neue Menschen kamen. Alles in allem habe ich die Spanier als ein sehr gelassenes Volk erlebt, wenn man von dem Straßenverkehr mal absieht.

Um das spanische Bildungssystem kennen zu lernen hatte ich sechs Wochen Zeit, die für mich sehr aufschlussreich waren. Am Anfang war es für mich sehr befremdlich. Es ist alles sehr schulisch, die Kinder haben ihre Aufgabenhefte zu bearbeiten, haben ihre festen Pausen und bekommen Zeugnisse. Ich kam am Anfang auch nicht damit zurecht und habe erst mal vorsichtig beobachtet. Doch schließlich habe ich mich dafür entschieden, die Dinge, die ich für gut heiße, anzunehmen und die Dinge, die ich nicht für gut heiße, bei Seite zu stellen. Ich bin nicht bereit, gegen meine Prinzipien zu handeln und das war auch vollkommen in Ordnung für meine Anleiterin. Ich habe viel gelernt in dem Praktikum, unter anderem, dass die Förderung der Individualität und Konfliktfähigkeit unerlässlich sind. Diese beiden Dinge kamen in Spanien, nach meiner Meinung, zu kurz. Dieses möchte ich in Deutschland besonders fördern. Dennoch habe ich auch gute Dinge mitgenommen aus Spanien, z.B. sind die Kinder in Spanien wesentlich besser auf die Schule vorbereitet als die deutschen Kinder. In Deutschland werden die Kinder in der Schule oftmals vor vollendete Tatsachen gestellt und müssen von einem Tag auf den anderen mit einem strikt geplanten Tagesablauf klarkommen. Durch den Vergleich betrachte ich heute einiges mit anderen Augen.

Über das Leben selbst habe ich auch viel gelernt. Ich weiß nun wie es ist auf sich ganz allein gestellt zu sein. Allein zu wohnen, oder eben mit Menschen, die man gar nicht kennt. Ich weiß nun auch, wie es ist als Fremder irgendwo zu sein, als jemand, der die Sprache nicht spricht und auch von der Mentalität ganz anders ist. Irgendwann im Laufe der ersten zwei Wochen war es für mich auch sehr ungewohnt Menschen Deutsch sprechen zu hören, bis auf die, die mit mir in Spanien waren. Man hörte ja den ganzen Tag nur Spanisch und hatte sich daran gewöhnt.

Letztendlich kann ich sagen, dass ich die acht Wochen unheimlich genossen habe und sie auch nicht missen möchte. Ich habe so viel gelernt in der Zeit, habe neue Freunde gefunden und viel über mich selbst erfahren. Diese Zeit hat mich sehr geprägt und mich um einiges weiter gebracht in meinem

Leben. Sei es Dinge genauer zu betrachten, sich mehr mit den Menschen zu befassen, mehr ich selbst zu sein oder auch energischer an der Verwirklichung meiner Träume zu arbeiten.

Erfahrungsbericht 2

Meine Praktikumszeit in Sevilla begann mit dem Besuch einer Sprachenschule. In der Sprachenschule wurde man zwei Wochen lang mit den Unterrichtsfächern Grammatik und Kommunikation auf das Praktikum vorbereitet. Nach dieser Zeit absolvierte ich mein Praktikum in einer Einrichtung. Der Tagesablauf in der Einrichtung ist sehr unterschiedlich und nicht vergleichbar zu den Kindergärten in Deutschland. Die Kinder werden schon früher (ab 3 Jahren) auf das Schulsystem vorbereitet. Sie lernen zum Beispiel schon zu buchstabieren und viele Dreijährige können ihren eigenen Namen schreiben. Es fiel mir anfangs sehr schwer mich dort anzupassen, weil das System dort sehr diszipliniert ist und man einige Sachen nicht befürwortet. Ich war in einer Klasse mit dreijährigen Kindern und wurde sehr freundlich aufgenommen. Die Mitarbeiter waren immer bemüht mir alle Fragen zu beantworten und gaben mir viel Freiraum um Eigenes zu gestalten.

In Sevilla hatte ich viele Möglichkeiten meine Freizeit zu gestalten. Es gibt z. B. viele Bars und Parks die man besuchen kann. Ich kann sagen, dass ich sehr froh darüber bin das Auslandspraktikum gemacht zu haben. Es kam zwar hin und wieder Heimwehgefühl auf, aber für die Erfahrungen die man dort sammelt wie z. B. sich in einer fremden Stadt zurecht zu finden und sie zu erkunden, ist es auf jeden Fall wert ein Praktikum im Ausland zu machen.

Gegen 11.30 Uhr landeten wir in Sevilla und machten uns mit einem Bus auf den Weg in die Stadt, um unsere Unterkünfte zu suchen. Nachdem auch die letzten von uns, auf Umwegen, ihre Wohnungen erreichten, trafen wir uns anschließend wieder, zur Besichtigung der Clic-Schule und Umgebung. Die darauf folgenden zwei Wochen an der Sprachenschule waren sehr lustig, interessant und gefielen mir sehr gut. Abends traf ich mich oft mit den anderen, um gemeinsam etwas zu unternehmen und die Stadt zu erkunden.

Als nach zwei Wochen das Praktikum begann, war es zuerst sehr ungewohnt und neu, da sich die spanische Vorschularbeit von der unseren unterscheidet. Nach anfänglichen Einfeldungsschwierigkeiten machte mir aber auch die Arbeit zunehmend Spaß.

Die Wohnverhältnisse in Sevilla gefielen mir nicht gut, da das Zimmer sehr klein war und ich auch sonst keinen Bezug hatte. Zur Abwechslung traf ich mich oft mit den anderen aus unserer deutschen Klasse und anderen, die wir dort erst kennenlernten. Wir haben viele Clubs, Bars, Restaurants u.v.m. gefunden und besucht und sehr viel über die sevillanische bzw. spanische Kultur erfahren.

Im Großen und Ganzen würde ich sagen, dass dieser Aufenthalt sehr erfahrungsreich und interessant war, da ich selber sehr viel über andere Menschen und mich gelernt habe. Und im Rückblick betrachtet, gab es einige schlechte Tage, an denen fast alle die Köpfe hängen ließen, doch genauso gab es sehr viele schöne und abwechslungsreiche Tage, an denen wir jede Menge Spaß hatten.

Erfahrungsbericht 3 (Birgit)

Mir hat das Praktikum in Spanien sehr gut gefallen! Die Anreise war sehr anstrengend (Flug 6.00 Bremen) und die Fahrt mit dem Flughafenbus sehr abenteuerlich, da keine Haltestellen angesagt werden. Nach einiger Kofferschlepperei bin ich dann wohlbehalten in meiner WG angekommen, zum Glück gab's einen Fahrstuhl!!!

Der Spanischunterricht in der Sprachenschule hat sehr viel Spaß gemacht. Leider waren es nur zwei Wochen. Auf jeden Fall ist die Clic-Schule weiterzuempfehlen, falls man eine Sprache im Land erlernen möchte, da die Gruppen überschaubar sind und auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler eingegangen wird.

Die ersten Tage in der Einrichtung waren so etwas wie ein Kulturschock. Da die spanische Vorschulararbeit sich eklatant von der deutschen unterscheidet, muss man sich erst einmal an alles gewöhnen. Bleibt noch das Problem der Sprache, auch wenn man einigermaßen Spanisch spricht. Jedoch hat sich die Arbeit als sehr interessant erwiesen und sehr viel Spaß gemacht. Unsere Einrichtung war einfach super und hat uns sehr viele Dinge ermöglicht: Exkursionen, Hospitationen in der Grundschule, Educacion especial, Logopädie. Auch die Sprachschwierigkeiten wurden kleiner und eine selbständige Arbeitsweise mit den Kindern gefördert, die mich als "Senor" vollkommen akzeptierten und kaum einen Unterschied zur eigentlichen Lehrerin machten. Auf diese Weise konnte ich einen sehr guten Einblick in die Arbeit in Spanien erhalten, so dass es fast ein bisschen schade war, dass die zwei Monate so schnell vorüber waren, da ich in Spanien auch viele Freunde gefunden habe.

Erfahrungsbericht 4

Nach einem geglückten Flug und einer erfolgreichen Landung standen wir am Flughafen in Sevilla. Nun hieß es für uns, auf den Bus zu warten, der uns direkt in die Stadt brachte. Wir liefen ein noch eine Weile zusammen, bis sich unsere Wege trennten. Nun wollte ich schnell „nach hause“ da es aussah als ob sich ein Regenschauer anbahnt. Nachdem ich dann die richtige Adresse gefunden hatte musste ich unglücklicherweise feststellen, dass niemand zuhause war. Also hieß es abwarten bis er endlich kam, nein nicht der Vermieter, sondern ein kräftiger Regenschauer. Ich saß also nun auf meinem Koffer und dachte mir: „Na toll, mein Praktikum in Sevilla habe ich mir aber ganz anders vorgestellt.“

Irgendwann trafen zwei junge Menschen ein. Meine Vermieter!!! Mit etwas spanisch und ziemlich viel Englisch verständigten wir uns und sie zeigten mir mein Zimmer. „Nicht gerade sehr luxuriös, aber für zwei Monate ausreichend“ dachte ich mir.

Abends traf ich mich mit meinen Klassenkameraden um die nähere Umgebung und den Weg zur Sprachenschule zu erkunden.

Die ersten beiden Wochen in der Sprachschule vergingen wirklich schnell und auch meine Sprachkenntnisse verbesserten sich erheblich.

Wir lernten viele Menschen aus vielen unterschiedlichen Ländern kennen und führten sehr interessante Gespräche. Ich empfand Sevilla als eine sehr schöne Stadt und wollte möglichst viel von ihr sehen.

Nach zwei Wochen fand ich es schon fast ein bisschen schade mit der Sprachschule fertig zu sein.

Mein erster Arbeitstag war ziemlich chaotisch, denn meine Einrichtung lag in Mairena (Nebenort) aber die „Calle Marco Polo“ (in der meine Einrichtung lag) gab es auch in Sevilla. Dort stand ich dann in der Straße und konnte meine Einrichtung nicht finden. Ich fragte mich durch und alle Menschen haben mir weitergeholfen den Weg zu finden, auch die, die sich nicht auskannten. Und das wurde mir zum Verhängnis. Ich wurde von einem Ende der Stadt zum anderen geschickt. Nach ca. sieben Stunden missglückter Suche gab ich auf. An der Information der Sprachenschule wurde mir mit der Adresse weitergeholfen (Service der Sprachenschule 1+).

An meinem ersten Arbeitstag wurde ich von den Kolleginnen und den Kindern sehr gut aufgenommen. Es war alles so anders, und doch wieder irgendwie genau wie in Deutschland.

Ich konnte mich gut in die Arbeit integrieren und fühlte mich sehr wohl.

Nach der sechsten Woche ca. hatte ich allerdings das Gefühl, dass sich meine Sprachkenntnisse nur noch sehr langsam verbessern.

Ich dachte mir vor meinem Praktikum, dass es bestimmt schön sei mal in Spanien zu leben. Aber nun weiß ich einige Dinge in Deutschland besser zu schätzen, die für mich vorher als ganz selbstverständlich galten (Verkehrssituation, Lärm, Sicherheit).

Im großen und ganzen bereue ich meine Entscheidung nicht, mein Praktikum in Sevilla durchgeführt zu haben. Es ist zwar nicht mehr mein Traum dort zu leben aber ich habe viele wertvolle Erfahrungen dort gesammelt, habe viele Menschen kennen gelernt und hatte eine schöne Zeit in Sevilla.

Fazit: Für einen Urlaub gerne wieder, zum Leben lieber nicht!

Christian Käs